

„Soziale Arbeit in der Suchthilfe - Wissenschaft trifft Praxis“

am 19.11.2024 von 17 Uhr bis 18.30 Uhr - per Zoom

Die Idee: Nachwuchswissenschaftler*innen vornehmlich an Hochschulen der Sozialen Arbeit treffen Praktiker*innen aus der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe und stellen interaktiv und überschaubar kurz ihre Forschungs- oder Abschlussarbeiten vor. Fachkräfte aus der Praxis haben so die Möglichkeit unkompliziert und niedrigschwellig am aktuellen Wissensstand teilzuhaben und neue Forschungsergebnisse zu diskutieren.

Das Format wird verantwortet und moderiert von Prof. Dr. Katrin Liel und Prof. Dr. Rita Hansjürgens.

Folgende Themen erwarten Sie im November 2024:

Carolin Böhm, B.A., Hochschule Landshut

Angehörigengespräche in der stationären Alkoholrehabilitation - Mögliche Auswirkungen dieser Methode in der Zusammenarbeit von alkoholabhängigen Menschen aus einem suchtblasteten Elternhaus, Angehörigen und Fachkräften

Angehörigenarbeit zählt zu den etabliertesten und essenziellsten Bausteinen in der Bearbeitung von Abhängigkeitserkrankungen im stationären Reha-Setting. Vor allem das Angehörigengespräch zwischen Patient*innen und deren Angehörigen bietet oftmals die erste Möglichkeit, einen gemeinsamen Austausch zu initiieren. In diesem Beitrag werden Forschungsergebnisse vorgestellt, die beantworten, inwiefern die Methode des Angehörigengesprächs im stationären Setting dazu beitragen kann, frühere dysfunktionale Kindheitserfahrungen von erwachsenen alkoholabhängigen Menschen aus einem suchtblasteten Elternhaus zu bearbeiten und welche Auswirkungen sich in Bezug auf die Reflexion der eigenen Suchtentwicklung dadurch zeigen.

Chiara Pietrowski, B.A., Hochschule Landshut

Motivation im Zwangskontext – eine stationäre Drogenentwöhnungsbehandlung nach §35 BtMG bei jungen Erwachsenen

Die Behandlung von jungen suchtkranken Menschen im Zwangskontext gemäß §35 BtMG bringt viele Herausforderungen mit sich, insbesondere im Hinblick auf die Motivation der Betroffenen. Oft besteht eine Diskrepanz zwischen dem äußeren Zwang, der sie zur Behandlung veranlasst,

und ihren inneren Motivationen und Bedürfnissen. Um ein tieferes Verständnis für diese Problematik zu gewinnen, wurden Leitfadeninterviews mit fünf jungen Erwachsenen aus dem Therapiezentrum Aiglsdorf Prop e.V. durchgeführt. Das Ziel ist es, durch die gewonnenen Erkenntnisse Ansatzpunkte für eine verbesserte Therapiepraxis zu identifizieren. Besonders wichtig ist dabei, wie die Therapie besser an die individuellen Bedürfnisse der Klient:innen angepasst werden kann, um ihre Motivation zu steigern und den Therapieprozess erfolgreicher zu gestalten.

Maike O'Reilly, B. A., Alice Salomon Hochschule Berlin

"Dann machen sie das Gute auch schon wieder nicht so gut!" - Barrieren in niedrigschwelligen Drogenhilfeeinrichtungen

In der sozialarbeiterischen Forschung und Praxis gelten marginalisierte Drogengebraucherinnen aufgrund ihrer komplexen Problemlagen als prototypische Zielgruppe niedrigschwelliger Arbeitsformate. Diese weisen im Vergleich zur klassischen Suchthilfe eine Reihe von Besonderheiten auf: ihre Nutzung ist freiwillig und an geringe Voraussetzungen geknüpft, als Bestandteil einer „neuen Mitleidsökonomie“ zielen die Dienste zudem nicht vorrangig auf Drogenabstinenz und Heilung, sondern auf Schadensreduzierung, Überlebenshilfe und Armutslinderung. Der Beitrag stellt einige zentrale Forschungsergebnisse des Promotionsprojektes „Niedrigschwellige Drogenhilfe aus Nutzerinnensicht“ vor. Das Projekt untersucht die Erfahrungen drogengebrauchender Frauen mit und in den niedrigschwelligen Einrichtungen der Drogenhilfe in Frankfurt/Main.

Anmeldung

Für Mitglieder der DG-SAS sowie deren Kolleg:innen gleichen Arbeitgebers und Studierende ist die Teilnahme kostenfrei. Andere Teilnehmende zahlen 20,00 €. Eine Rechnungslegung erfolgt nach dem Austausch. Eine Anmeldung ist unter Angabe einer Emailadresse an die Geschäftsstelle der DG-SAS erforderlich. Sollten Sie Kolleg:in eines DG-SAS Mitglieds sein, **muss** die Anmeldung über das DG-SAS Mitglied erfolgen.

Der Anmeldeschluss 15.11.2024 ist zu beachten.

**Sie haben Interesse, Ihre Arbeit oder ein Forschungsprojekt vorzustellen?
Melden Sie sich bei uns!**

Kontakt

Geschäftsstelle DG-SAS, Alexandra Vogelsang

c/o LWL-Koordinationsstelle Sucht

alexandra.vogelsang@lwl.org

www.dgsas.de